

Donnerstag, 20. August 2009 11:14 Uhr
URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bingen/vg-sprendlingen-gensingen/sprendlingen/7212485.htm>

Allgemeine Zeitung

SPRENDLINGEN

Energiesparen im Mittelpunkt

08.08.2009 - SPRENDLINGEN

Von Conny Haas

BERATUNGSZENTRUM Unabhängige Informationen über energetische Sanierung und Fördermittel

Sie wollen ein Haus renovieren und wissen nicht, welche Fördermöglichkeiten es gibt? Sie wollen sich über Energiesparmaßnahmen und alternative Energien informieren, ohne einen Kaufvertrag abzuschließen? Dann ist der Besuch eines Energieberatungszentrums genau das Richtige. Ein solches würde die Ortsgemeinde gerne errichten.

"Bei der Energiesparmesse letztes Jahr in Sprendlingen kam diese Idee auf. Der Gemeinderat war begeistert und hat einstimmig beschlossen, so ein Zentrum zu forcieren", erinnert sich Ortsbürgermeister Karl-Heinz Weller. Das Team des Umwelt-Campus Birkenfeld, von dem das Klimaschutz- und Energiemanagementkonzept der Verbandsgemeinde erarbeitet wird, soll jetzt prüfen, ob über das Umwelt- und Energieberatungszentrum des Landkreises hinaus ein Energieberatungszentrum der Ortsgemeinde Sprendlingen zusätzliche Vorteile bietet.

Gedacht ist an eine unabhängige Beratungsstelle bei gleichzeitiger Information über die Realisierung von energetischen Maßnahmen durch Handwerk und Gewerbe aus der Region. "Anderorts gibt es solche Energieberatungszentren bereits. Das in Rockenhausen wird hervorragend angenommen", weiß Ortsbürgermeister Weller.

Hier können sich die Bürger nicht nur informieren, welche Fördermittel es gibt, sondern es gibt auch Beratungsmöglichkeiten verschiedener Hersteller von Heizungsanlagen, Handwerks- oder auch städtischen Betrieben. "Ein unabhängiger Berater, eventuell vom Landkreis, sorgt dafür, dass niemand über den Tisch gezogen wird", sagt der Ortschef. Das Ganze sei aufgebaut wie ein kleiner Markt, auf dem sich Dachdecker, Verputzer, Zimmerleute, aber auch Banken präsentieren können.

Eine Idee, wo solch ein Energieberatungszentrum eingerichtet werden könnte, haben die Ortsverantwortlichen



Mit dem Energiepark Sprendlingen hat die Gemeinde bereits Erfolg. Für 2010 ist der zweite Bauabschnitt geplant. Foto: privat

bereits. "Das Gebäude des alten HL-Marktes an der Ecke Gau-Bickelheimer Straße steht seit über 15 Jahren leer und würde sich von der Größe und Lage bestens eignen", weiß Karl-Heinz Weller. Aber auch andere Standorte seien denkbar.

Dass die Sprendlinger schon einmal ein glückliches Händchen bewiesen haben, wenn es um Energie geht, zeigt der Energiepark Sprendlingen, der - auf Anregung von VG-Bürgermeister Friedel Bess - Anfang des Jahres ans Netz ging und für den 2010 der zweite Bauabschnitt vorgesehen ist.

Informationen zu unterschiedlichen Möglichkeiten des Energiesparens haben die Bürger auch beim Energiespartag erhalten. Dieser findet am 11. Oktober eine Neuauflage.

Und weil bereits auf den Maimärkten über Möglichkeiten zur Energiegewinnung informiert wurde, hat sich in der Ortsgemeinde schon einiges getan. Sowohl im privaten Bereich als auch bei ortsansässigen Firmen fand der Aufruf Gehör. Unter anderen haben der Tennisverein und die gewerbliche Tennishalle Solaranlagen installiert. Jüngstes Projekt ist eine 3900 Quadratmeter große Photovoltaikanlage. Die Firma Gaul hat hierfür ihre Dachflächen zur Verfügung gestellt. Die mögliche jährliche Leistung von 340000 kWh entspricht einem Stromverbrauch von etwa 80 Haushalten und einer CO₂-Einsparung von 180000 Tonnen pro Jahr.

"Grundsätzlich", so sagt auch VG-Bürgermeister Friedel Bess, "besteht zur weiteren Gewinnung von Strom durch Sonnenstrahlung für die Stromgewinnung zwischen dem IfaS-Institut und uns Einvernehmen, primär bereits versiegelte Flächen zu nutzen." Nach dem Landesentwicklungsprogramm IV wären auch landwirtschaftlich genutzte Flächen auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau für Photovoltaikanlagen gut geeignet. Nach der Bewertung von Bürgermeister Bess sollen die außerordentlich ertragreichen Ackerböden auf dem Plateau in der planerischen Abwägung langfristig für den wohnortnahen Anbau von Grundnahrungsmitteln erhalten bleiben.